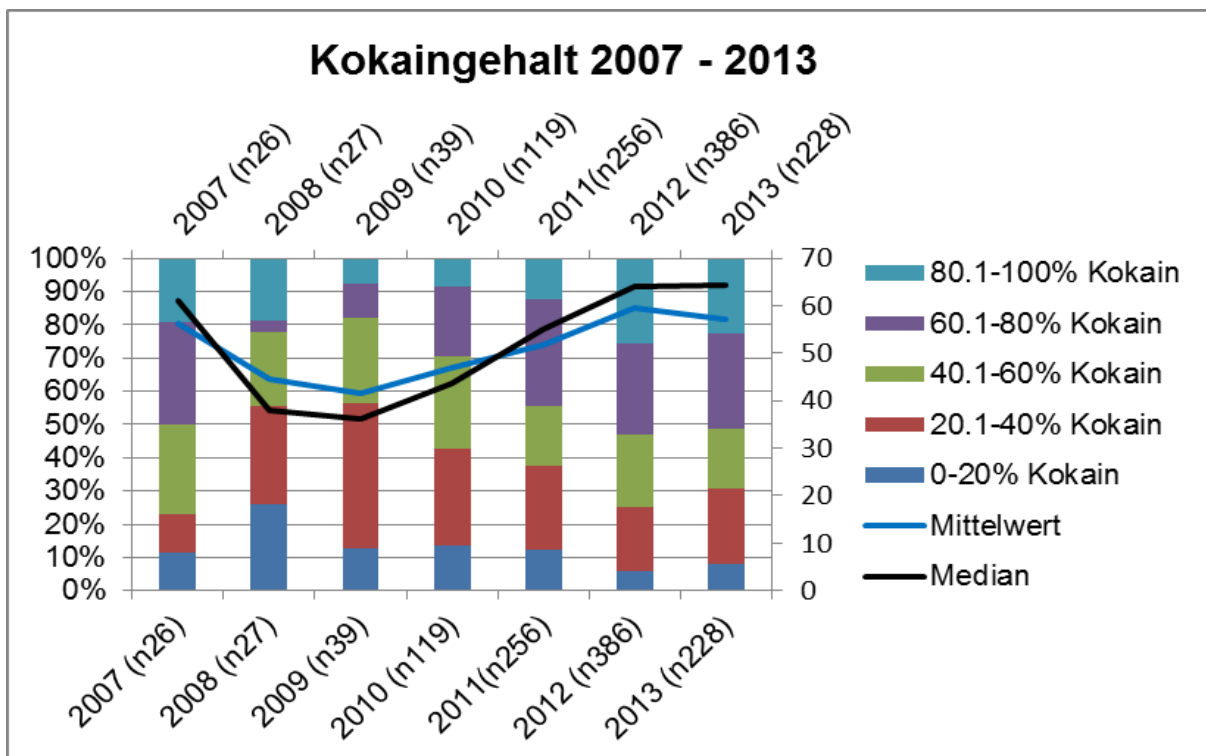


Kokain Streckmittel

Im ersten Halbjahr 2013 wurden im Drogeninformationszentrum DIZ 237 Kokainproben zur Analyse abgegeben. Der durchschnittliche Kokaingehalt betrug 56.9% Kokain*HCl¹ (-2.5%²), die Spannweite beim analysierten Kokain*HCl Gehalt reichte von 0.1% bis 98.5%. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist der durchschnittliche Kokaingehalt leicht gesunken. Über die Hälfte, rund 69.3%, der von uns analysierten Proben enthielten mindestens 60% Kokain*HCl (-5.5%). Die stark variierende Reinheit stellt ein oft unterschätztes Risiko dar. Denn je höher die Reinheit ist, desto grösser die Gefahr einer ungewollten Überdosis, welche eine hohe Belastung für den Herz-Kreislauf darstellt.

Folgende Graphik stellt die Kokain*HCl Werte der im DIZ analysierten Proben von 2007 – 2013 dar. Die meisten Proben wiesen jeweils eine Reinheit zwischen 20.1% und 100.0% Kokain*HCl auf. Ersichtlich ist, dass diejenigen Proben, welche 0%-20% Kokain*HCl enthielten, seit 2008 tendenziell eher wieder abnahmen. 2013 wurden, wie bereits im Jahr 2012, vermehrt Proben mit mindestens 80.1% Kokain*HCl analysiert.



Graphik 1: Kokainproben gruppiert nach dem Kokaingehalt, DIZ 2007 – 2013 (n=1081)

Kokain Warnungen 2013: Kokain ist oft ein Gemisch aus Kokain und einer oder mehreren Substanzen als Streckmittel. Ein Teil der Streckmittel ist nicht psychoaktiv (z.B. Laktose), es treten also neben den Auswirkungen des Kokainkonsums keine zusätzlichen psychischen oder physischen Belastungen auf. Häufig werden die Streckmittel aber so gewählt, dass eine stärkere Dosierung des Kokains vorgetäuscht werden kann. Anhand unserer Analysen waren 2013 86.5% aller Kokainproben mit mindestens einer oder mehreren psychoaktiven Substanzen gestreckt! 36.29% der Proben enthielten Phenacetin, 63.7% enthielten Levamisole. Einzelne Proben wiesen, wie bereits im Jahr 2012, bis zu 6 psychoaktive Inhaltsstoffe auf.

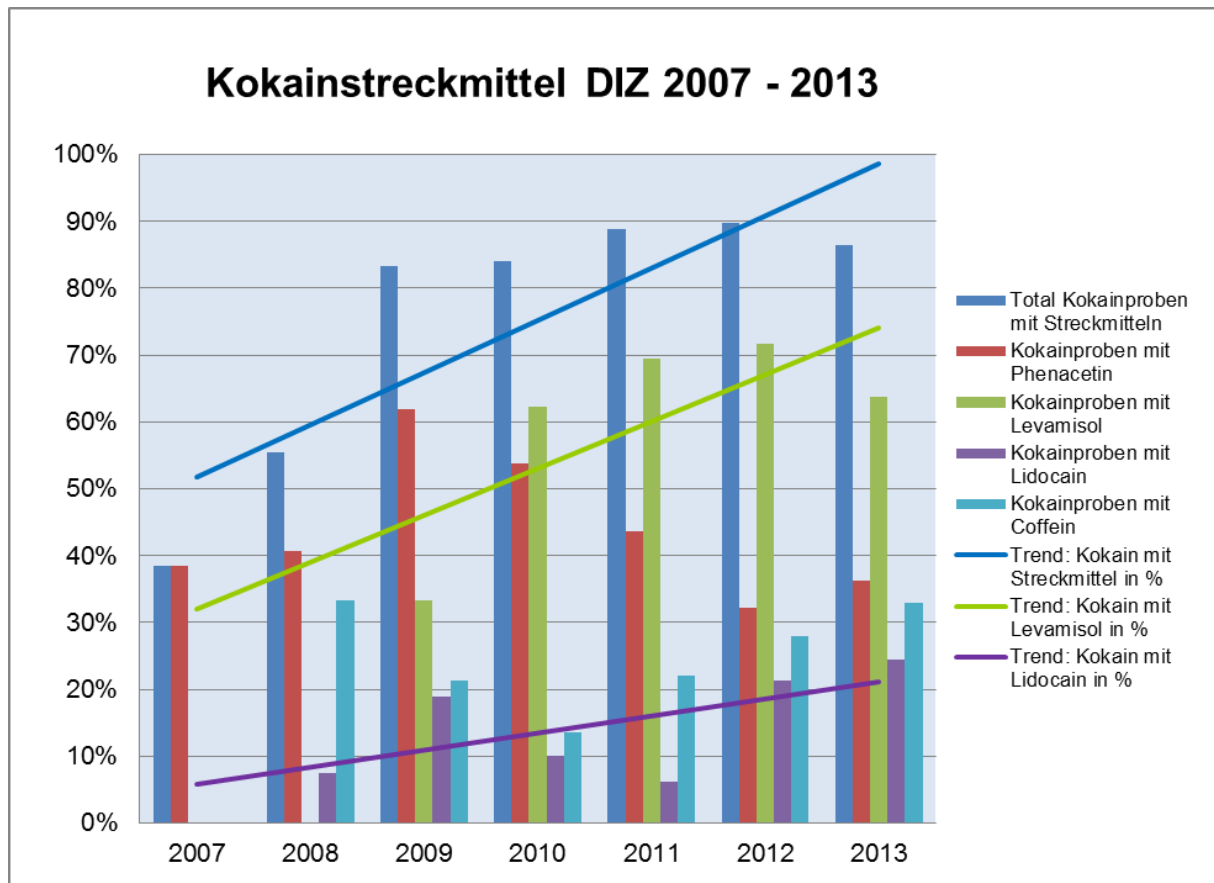
¹ Kokain*HCl: Die angegebenen Werte beziehen sich auf das Hydrochlorid.

² Die Angaben in den Klammern beziehen sich auf die Vergleichsdaten von 2012.



Kokain Streckmittel

Kokain Streckmittel 2013: Nachstehend werden die häufigsten Streckmittel in Kokain und deren Wirkung beschrieben. Dass z.B. Strychnin oder Rattengift als Streckmittel benutzt werden, lässt sich zumindest aus unseren Analyseergebnissen nicht schließen, es handelt sich dabei wohl eher um urbane Legenden.



Graphik 2: Streckmittel in analysierten Kokainproben, DIZ 2007 – 2013 (n=1618)

Levamisol wurde ursprünglich als Mittel gegen Fadenwürmer (Anthelminthikum) eingesetzt, heute ist das Anwendungsgebiet in der Medizin breiter. Häufige Nebenwirkungen sind Erbrechen und Durchfall, es können allergische Reaktionen (Atemnot, Hautausschläge, Nekrosen), Störungen des Nervensystems (Taubheitsgefühl bis zu Bewusstlosigkeit) und Probleme in der Blutbildung auftreten. Auf der psychischen Ebene können Blackouts, starke Müdigkeit und Sprechprobleme auftreten. Ein regelmäßiger Konsum schwächt das Immunsystem, was eine höhere Anfälligkeit für Krankheiten und Entzündungen zur Folge hat.

>2013 in 63.7% der Kokainproben analysiert (-8.0%), durchschnittlich 10.2% Levamisol (+1.0%) in den Proben enthalten.

Phenacetin

Phenacetin ist ein Aminophenol-Derivat und wurde zur Schmerzbehandlung und Fiebersenkung verwendet. Wegen seiner karzinogenen und insbesondere nierenschädigenden Wirkung (Phenacetin-Niere) in Kombination mit anderen Schmerzmedikamenten ist dieses Arzneimittel seit 1986 nicht mehr im Handel. Phenacetin kann auch Erregung und Euphorie auslösen und wird wohl deshalb als Streckmittel eingesetzt.

>2013 in 36.3% der Kokain Proben analysiert (+4.2%), durchschnittlich 19.8% Phenacetin (-0.6%) in den Proben analysiert.



Kokain Streckmittel

Hydroxyzin

Dieses Antihistaminikum wird zur Behandlung von Unruhe, Schlafstörungen und verschiedenen Hauterkrankungen eingesetzt. In Kombination mit Alkohol verstärkt es sowohl dessen Wirkung wie auch die Nebenwirkungen. Bei Herzrhythmusstörungen, Störungen des Blutbildes, Prostataleiden, schweren Lebererkrankungen und Nierenfunktionsstörungen und bei mit MAO-Hemmern behandelten Depressionen (Aurorix) sollte Hydroxyzin nicht konsumiert werden! Nebenwirkungen des Hydroxyzin Konsums können Übelkeit, Müdigkeit, Fieber, Schwindel, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, unwillkürliche Bewegungen, Orientierungsschwierigkeiten, Halluzinationen, erhöhte Schweißbildung, tiefer Blutdruck oder beschleunigter Herzschlag sein.

>2013 in 16.9% der Kokainproben analysiert (+6.3%).

Lokalanästhetika (Lidocain, Procain, Tetracain)

Lidocain ist ein Lokalanästhetikum. Wie alle örtlichen Betäubungsmittel kann Lidocain die typischen Nebenwirkungen erzeugen; dazu gehören Wirkungen im Bereich des zentralen Nervensystems (wie z. B. Unruhe, Krampfanfälle u. a.) des Herzes (Rhythmusstörungen), Blutdruckabfall und allergische Reaktionen.

Tetracain wird als Oberflächenanästhetikum von Schleimhäuten – zum Beispiel bei kleinen Eingriffen in Mund oder Nase – verwendet.

Procain wird für die Lokalanästhesie nur noch selten verwendet, da hierfür wirksamere Stoffe, wie etwa Lidocain, zur Verfügung stehen.

Alle drei Substanzen werden aufgrund ihrer lokalanästhetischen Wirkung (Zungen-, Zahnfleischtest) als Streckmittel eingesetzt. Mit Lokalanästhetika versetztes Kokain ist problematisch, wenn das Gemisch intravenös injiziert wird. Es kann zur Lähmung des zentralen Nervensystems und zur Verzögerung oder Blockade des Herz-Erregungsleitungssystems, zwischen den Vorhöfen und der Herzkammer, führen. Schwere Formen dieses sogenannten AV-Blockes führen zu einem zu langsamen Herzschlag (Bradykardie, Bradyarrhythmie). Im Extremfall kann es sogar zu einem kompletten Stillstand der Kammern kommen, was lebensbedrohlich ist und darauf einer notfallmäßigen Medikamenten- und Herzschrittmacherbehandlung bedarf.

>2013 wurden in 30.4% der Kokain Proben Lokalanästhetika analysiert (+5.5%).

Quellen: Erowid.com, Wikipedia, know-drugs.ch, Arzneimittel Kompendium

